Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

Ein weiterer Todesfall
78 Coronafälle innert zweier Tage

VADUZ Innerhalb zweier Tage wurden 78 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Das geht aus den Zahlen des Amtes für Statistik für Sonntag (74 Fälle) und Montag (4 Fälle) hervor. Zudem ist am Montag eine weitere infizierte Person verstorben. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 51 neue Fälle pro Tag gemeldet. In den sieben Tagen zuvor waren es im Durchschnitt täglich 60 neue Fälle. Aktiv mit dem Coronavirus infiziert sind aktuell 343 Personen, davon befanden sich Stand Montagabend 19 Personen im Spital. Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht, beläuft sich die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie mittlerweile auf 5405 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 4994 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 68 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. (red)

Peter-Kaiser-Platz
200 Personen an Coronademo

VADUZ Auf dem Peter-Kaiser-Platz fand am Montagabend erneut eine Demonstration von Coronamassnahmen-Gegnern statt. Der inhaltliche Schwerpunkt lag auf dem Referendum gegen das neue Mediengesetz in der Schweiz. Hierfür hatten die Organisatoren vom Verein «Unerhört» den ehemaligen «Weltwoche»-Journalisten und heutigen Inhaber einer PR-Agentur Philipp Gut als Redner engagiert. Das ansonsten offene Mikrofon nutzten vor allem bereits von früheren Demos bekannte Teilnehmer. Wie die Landespolizei auf «Volksblatt»-Anfrage erklärte, haben etwa 200 Personen an der Demo teilgenommen. (ds)

Höchstes Booster-Tempo in Europa

Auffrischimpfung Das Booster-Tempo in Liechtenstein wurde vergangene Woche deutlich erhöht. Bis zum 12. Dezember haben über 20 Prozent der doppelt Geimpften und damit die Hälfte der bis dahin Berechtigten die dritte Dosis erhalten.

VON DAVID SELE

Seit Anfang November sind die Auffrischungsimpfungen in Liechtenstein nur gemächlich vorangekommen. Vergangene Woche öffneten die beiden neuen Impfzentren im Mühleholzmarkt und im Landesspital und brachten Schwung in die Sache. Im europäischen Vergleich legt Liechtenstein derzeit das höchste Tempo beim Boostern an den Tag, wie die Statistik des Portals Our World in Data zeigt. Demnach lag Liechtenstein am 7. Dezember noch auf dem zweitletzten Platz vor Albanien.
Bis zum 13. Dezember hat das Fürstentum vier Plätze gutgemacht und unter anderem auch die Schweiz überholt.

Noch 8000 Booster bis Weihnachten

Das Amt für Statistik publiziert zahlen jeweils wöchentlich. Demnach haben in der vergangenen Woche 3781 Personen ihre Booster-Impfung erhalten. Stand 12. Dezember waren gemäss diesen Angaben 5503 Personen dreifach geimpft.
Das entspricht etwa einem Fünftel aller komplett Geimpften und mehr als der Hälfte all jener, die den Booster bis dahin bereits erhalten durften. Den Booster erhalten dürfen doppelt Geimpfte, deren Zweitimpfung bereits ein halbes Jahr zurückliegt. Bereits bis Weihnachten will die Regierung aber allen die Booster-Impfung ermöglichen, die bis Ende Juni ihre Zweitimpfung erhalten haben. Das sind mehr als 13 000 Personen.
Angenommen, sie alle nutzen das Angebot, müsste das Booster-Tempo nun nochmals erhöht werden. Ausgehend von den Impfzahlen der vergangenen Woche wären bis zum 23. Dezember nämlich «nur» gut 11 300 Auffrischimpfungen zu erreichen.

Noch mehr Tempo möglich

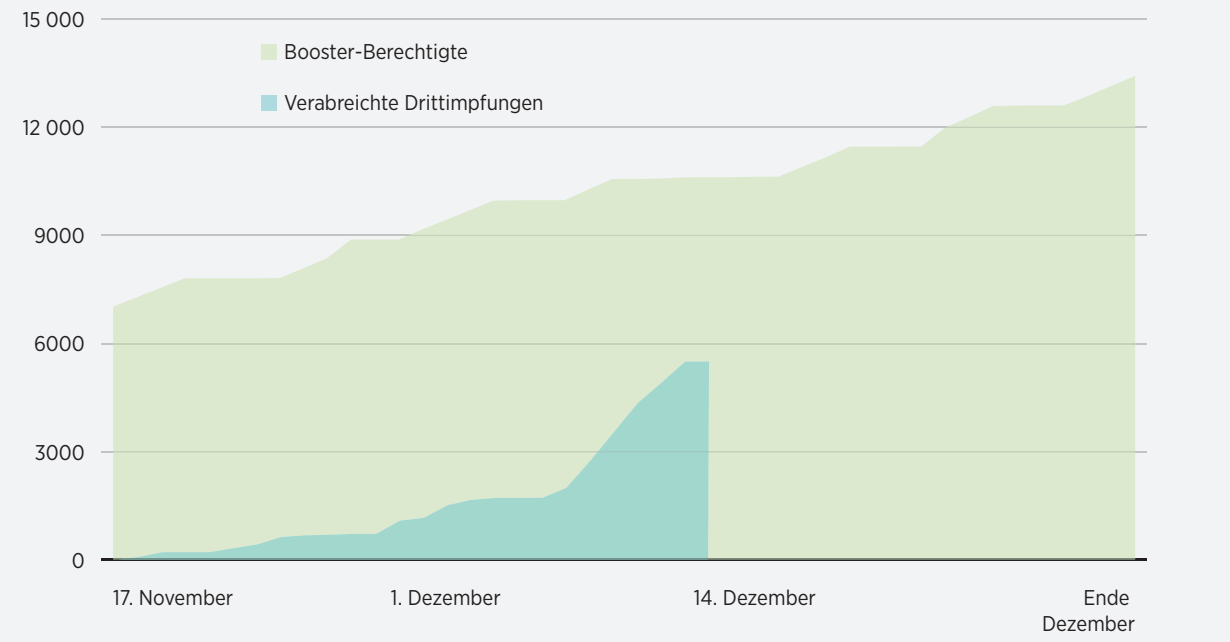
Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Impfzentren nicht die ganze vergangene Woche offen waren. Der Start war erst am Dienstag. Das Impfzentrum im Mühleholzmarkt war zudem am Freitag geschlossen, da an diesem Tag das mobile Impfteam in Schaanwald benötigt wurde, um dort hauptsächlich Booster-Impfungen zu verabreichen. Bei den Gemeindeterminen ist die Kapazität etwas geringer als im Impfzentrum. In der laufenden Woche ist also nochmals mit einer Steigerung zu rechnen. Zwar war das Impfzentrum im Mühleholzmarkt auch am Montag nochmals aufgrund der Gemeindeimpfungen in Vaduz geschlossen. Doch ab dem gestrigen Dienstag wird nun überall im höchstmöglichen Tempo geboostert. Überdies ist aber auch nicht damit zu rechnen, dass wirklich alle Booster-Berechtigten das Angebot sofort nutzen. Ausgehend von einer hohen Beteiligungsquote von beispielsweise 90 Prozent, sollte das Booster-Ziel bis Weihnachten problemlos zu erreichen sein.

Erstimpfungen nehmen zu

Ein Anstieg – wenn auch auf tiefem Niveau – konnte vergangene Woche bei den Erstimpfungen verzeichnet werden. 120 Ungeimpfte haben sich nun doch noch für die Impfung entschieden. In der Vorwoche waren nur 71 Erstimpfungen zu verzeichnen. Die Impfquote steigt damit um 0,24 Prozentpunkte auf 65,6 Prozent. 64,6 Prozent der Einwohner sind bereits komplett geimpft.

Booster-Plan bis Ende Jahr

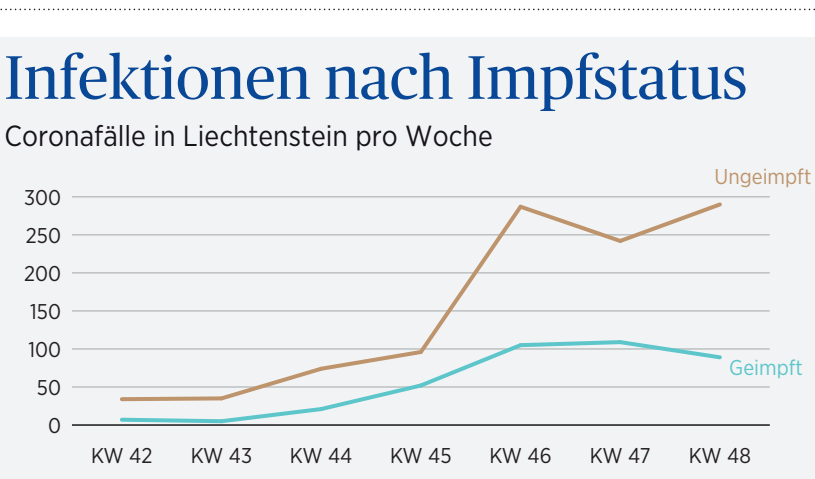
Verabreichte Drittimpfungen und Personen, die sich den dritten Stich holen dürfen



Quelle: Amt für Statistik, eigene Berechnungen; **Grafik:** «Volksblatt», df

Infektionen nach Impfstatus

Coronafälle in Liechtenstein pro Woche



Quelle: Amt für Statistik; **Grafik:** «Volksblatt», df

Infektionsrisiko für Ungeimpfte sechs mal höher
Impfdurchbrüche rückläufig

VADUZ Der Anteil von Geimpften am Infektionsgeschehen ist Anfang Dezember zurückgegangen. Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht, machten die «Impfdurchbrüche» in der ersten Dezemberwoche 23,5 Prozent der Neuinfektionen aus. In der Vorwoche lag der Anteil bei 31,1 Prozent. Auch in absoluten Zahlen zeigte sich bei den Infektionen trotz Impfung eine rückläufige Tendenz. So wurden zwischen dem 29. November und dem 5. Dezember 89 komplett geimpfte Personen positiv auf das Coronavirus getestet, 20 weniger als in der Vorwoche. Dem gegenüber stehen im selben Zeitraum 290 Infektionen bei Ungeimpften, 38 mehr als in der Vorwoche.
In der ersten Dezemberwoche war das Risiko, sich mit dem Coronavirus zu infizieren, für eine ungeimpfte Person sechsmal höher als für eine geimpfte Person. Das zeigt sich, wenn die Infektionszahlen in Relation zur Grösse der Bevölkerungsgruppe gesetzt werden. Pro 1000 Ungeimpfte wurden 21,6 Infektionen verzeichnet. Pro 1000 Geimpfte waren es nur 3,5 Infektionen. Dieser Graben des Infektionsrisikos zwischen Geimpften und Ungeimpften manifestiert sich auch weiterhin über sämtliche Altersgruppen hinweg. Auch wenn es bei den 70- bis 79-Jährigen seit dem 18. Oktober nominell mehr Infektionen unter Geimpften als unter Ungeimpften gab und sich bei Über-80-Jährigen aus beiden Gruppen gleich viele infiziert haben. Dies sind nämlich zugleich die Altersgruppen, in welchen die Impfquoten am höchsten sind. So kommt es, dass etwa bei den Über-80-Jährigen 124 Infektionen pro 1000 Ungeimpfte und nur 10 Infektionen pro 1000 Geimpfte verzeichnet wurden. (ds)

Einreise für Genesene nun trotz positivem PCR-Test möglich

Lösung PCR-Tests können bei Genesenen mitunter noch Wochen nach der Erkrankung positiv ausfallen. Nun hat das BAG eine Lösung präsentiert, wie eine Einreise in solchen Fällen trotzdem möglich ist.

VON DANIELA FRITZ

Ein ärztliches Attest und ein negativer Antigen-Schnelltest ermöglichen Genesenen die Heimreise trotz positivem PCR-Test. (Foto: Shutterstock)

Martin Beck (Anm.: Name von der Redaktion geändert) ist passiert, wovor sich derzeit viele Reisende fürchten: Auf einer Geschäftsreise in Südamerika steckt er sich – trotz doppelter Impfung und Maske – mit dem Coronavirus an. Gesundheitlich geht es ihm relativ gut, er zeigt nur milde Symptome. Die Heimreise nach Liechtenstein kann er trotzdem nicht wie geplant antreten, er muss vor Ort für zehn Tage in Quarantäne. So weit, so verständlich für Beck: Schliesslich möchte er mit dem Virus nicht quer durch die Welt reisen und womöglich andere Personen infizieren.
Weniger Verständnis hat Beck hingegen dafür, dass der Bundesrat kurzfristig die Einreisebestimmungen für die Schweiz und damit auch Liechtenstein abänderte. Seit dem 4. Dezember müssen Einreisende ab 16 Jahren einen negativen PCR-Test vorweisen, wie der Bundesrat wenige Stunden zuvor ankündigte. Dieser darf nicht älter als 72 Stunden sein und wird bereits beim Boarding im Abflughafen kontrolliert. Ausnahmen gibt es nur für das Grenzgebiet, zu dem auch Tirol, Vorarlberg, Baden-Württemberg und Bayern zählen. Reisende aus anderen Regionen und Ländern mussten sich nach der Ankündigung des Bundesrats noch rechtzeitig vor der Heimkehr um einen PCR-Test im Ausland kümmern. Ein Ärgernis zwar, mit dem man in diesen Zeiten auf Reisen aber auch rechnen muss.

Mögliches Hindernis für Genesene

Genesene stellt die neue Regelung vor ein anderes Problem: Es ist nämlich durchaus möglich, dass ein PCR-Test noch Wochen nach einer Infektion Spuren des Coronavirus nachweist. Das ist zwar laut dem Schweizer Bundesamt für Gesundheit (BAG) «relativ selten», das positive Ergebnis würde Betroffenen in solchen Fällen aber an der Heimreise hindern, obwohl die Person gar nicht mehr als infiziert gilt.
Gestern verkündete das BAG aber doch noch eine Lösung für Genesene: Man habe die Fluggesellschaften informiert, dass Personen trotz positivem PCR-Test zum Boarding zugelassen werden könnten. Sie müssen dafür allerdings eine ärztliche Bestätigung für ihre Genesung und einen negativen Antigen-Schnelltest vorweisen, der nicht älter als 24 Stunden sei. Das erfordert zwar auch einiges an Organisationstalent, eine Rückreise wäre damit aber nicht mehr ausgeschlossen.
Dem Aussenministerium sind keine Fälle von Liechtensteinern bekannt, die im Ausland festsitzen, hiess es gestern Abend auf «Volksblatt»-Anfrage. Beck hatte übrigens Glück: Sein PCR-Test fiel trotz der erst kurz zurückliegenden Erkrankung negativ aus, derzeit befindet er sich im Flieger nach Hause.